

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 71 (1984)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

### **CH: Ist Chancengleichheit nicht mehr gewährleistet?**

Mit 85 Ja gegen 47 Nein hat der Nationalrat beschlossen, dass die «Ausrichtung von Ausbildungsbeiträgen» fortan Aufgabe der Kantone sein soll. Befürchtet eine Minderheit in Zukunft mit der neuen Regelung eine ungleiche Unterstützung der Stipendiaten, war die Mehrheit der Ansicht, dass den Kantonen diese Aufgabe ohne grosse Benachteiligungen für den jeweiligen Studenten übertragen werden könne.

### **CH: Neuer Direktor des Dokumentationszentrums für Unterricht und Erziehung**

Der Luzerner Kantonsschullehrer Dr. Peter Gentinetta ist zum neuen Direktor des Schweizerischen Dokumentationszentrums für Unterricht und Erziehung in Genf ernannt worden. Gentinetta wird sein Amt am 1. September antreten. Er wird Nachfolger des bisherigen Direktors Prof. Dr. Eugen Egger. Das Dokumentationszentrum ist eine Institution der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz und des Eidgenössischen Departements des Innern.

### **OW: Edwin Züger wird Kantonsschulrektor**

Der Regierungsrat des Kantons Obwalden hat Edwin Züger von Vorderthal (SZ) zum neuen Rektor der Kantonsschule Obwalden gewählt. Er tritt im Herbst die Nachfolge des zurückgetretenen Rektors Pater Leo Ettlín an.

Edwin Züger erwarb am Kollegium Schwyz 1965 die Matura. Er schloss an der Universität Zürich 1969 mit dem Lizentiat in Geschichte ab und promovierte 1976 zum Dr. phil. I. Von 1970 bis 1980 erteilte er Geschichtsunterricht an der Kantonsschule St. Gallen, wo er 1978 zum Abteilungsvorstand gewählt wurde. Züger ist seit 1981 Direktor der Schweizer-schule in Rom.

Im Sommer 1983 war die Kantonsschule Obwalden durch die «Kritische Betrachtung» der Maturaklasse 7c in die Schlagzeilen geraten. Die Maturanden hatten darin die Zustände am Kollegi kritisiert und auch die Schulleitung angegriffen. Die Regierung habe keinen Anlass zu direkten Eingriffen gehabt, erklärte Erziehungsdirektor Alfred von Ah auf Anfrage. Für die Durchführung von Massnahmen sei das Aufsichtsorgan, die Kantonsschulkommission, zustän-

dig. Man stehe aber in engem Kontakt zu dieser Kommission. Es würden zurzeit schulinterne Massnahmen verwirklicht. Sie beträfen beispielsweise den Schülerrat und sein Verhältnis zur Lehrerschaft und zur Schulleitung, ergänzte Alfred von Ah. Das Erziehungsdepartement beschäftigt sich auf einer anderen Ebene mit dem Kollegi: Es hat eine Mittelschulverordnung ausgearbeitet. Die Vernehmlassung ist abgeschlossen und erbrachte viele Änderungsvorschläge. Man wolle sie berücksichtigen, erklärte von Ah. Er glaube jedoch nicht, dass die Verordnung noch in diesem Amtsjahr verabschiedet werden könne. Im Verordnungsentwurf hat es eine für den neuen Rektor wesentliche Änderung: Der Rektoratsrat wird abgeschafft. Diesem Gremium gehören jetzt der Rektor, der Prorektor und der Internatsvorsteher an. Dieser Rektoratsrat bedeutet nach Meinung des Erziehungsdirektors eine Überorganisation. Er binde zudem dem Rektor die Hände und verwische die Verantwortlichkeiten, erklärte Alfred von Ah und ergänzte, in dieser Angelegenheit sei das letzte Wort aber noch nicht gesprochen.

### **GL: Neufassung des Glarner Kindergarten-gesetzes**

Der Glarner Landrat hat termingerecht die letzte Vorlage an die auf den 6. Mai angesetzte Landsgemeinde verabschiedet. Die Gesetzesvorlage betrifft das vollständig revidierte Kindergarten-gesetz.

Die Neufassung des Kindergarten-gesetzes von 1973 ist eine Folge des im Vorjahr total revidierten Schulgesetzes, das ausdrücklich die Kindergärten auf eine eigene Gesetzgebung verweist. Das neue Gesetz, in das nun auch die wesentlichen Bestimmungen der bisherigen separaten Verordnung integriert wurden, hält am Grundsatz des freiwilligen und unentgeltlichen Kindergartenbesuches fest. Aufnahmeberechtigt sind die Kinder des letzten Jahrgangs vor dem Schulpflichtbeginn. Nur soweit es die Platzverhältnisse gestatten, können auch Kinder des vorletzten schulpflichtigen Jahrgangs aufgenommen werden.

### **FR: Der volkswirtschaftliche Nutzen der UNI Freiburg für den Kanton**

Ohne die Universität würden der Volkswirtschaft des Kantons Freiburg jährlich über hundert Millionen Franken weniger zufließen. Zu dieser Erkenntnis kommt die jüngste Studie einer Professoren-

gruppe, die vom Rektorat der Freiburger Hochschule in Auftrag gegeben und kürzlich an einer Pressekonferenz vorgestellt wurde. Das Ergebnis liegt in einer gefälligen zehneitigen Broschüre vor und soll möglichst breit gestreut werden. Mit dieser Information wird das Ergebnis früherer Studien bekräftigt, wonach die Universität dem Kanton zwar Lasten, aber auch erhebliche Vorteile bringt.

Man kann drei Hauptergebnisse hervorheben. Das erste: die Auswirkung der Universität auf die kantonale Volkswirtschaft. Wir kommen zum Ergebnis, dass durch die Universität rund 100 Millionen Franken (sie betragen rund 2,5 Prozent des kantonalen Volkseinkommens) an zusätzlichen Einkommen geschaffen werden, d. h. Zuströme von Finanzmitteln, die dem Kanton Freiburg ohne die Universität nicht zufließen würden. Zweites Resultat: Durch diese zusätzlichen Einkommen werden auch für die öffentlichen Körperschaften (Kanton, Gemeinden, Kirchgemeinden) neue Einnahmequellen geschaffen. Darum fällt die Nettolast der Universität wesentlich geringer aus, als man gemeinhin annimmt: statt der 20,4 Millionen Franken sind es in Wirklichkeit nur 6,8 Millionen, wobei noch berücksichtigt werden muss, dass der Kanton ohne eigene Universität für seine Studenten an auswärtige Hochschulen rund 3,3 Millionen Franken leisten müsste. Drittes Resultat: Mit dieser Studie wird ein recht breitgefächertes, bis zum Jahr 1982 aufgearbeitetes Zahlen- und Informationsmaterial über die Universität vorgelegt, das ein zuverlässiges und alle wichtigen Aspekte berücksichtigendes Bild unserer Hochschule vermittelt. Sie führt die diesbezüglichen Untersuchungen von Prof. Walter Wittmann und der Dreiergruppe Gaudard-Pasquier-Kirsch fort und soll durch ihre handliche Präsentation eine weite Streuung ermöglichen.

### **SG: Kantonsparlament gegen Hochschule für klinische Medizin**

Das seit rund 20 Jahren diskutierte und seit einem Jahr als regierungsrätliche Botschaft vorliegende Projekt einer Hochschule für klinische Medizin (HKM) in St. Gallen ist endgültig begraben. Nach einer ausgedehnten Debatte hat das Kantonsparlament mit deutlichem Mehr beschlossen, auf die Vorlage gar nicht einzutreten.

Für dieses von der Regierung entschlossen verteidigte Vorhaben zur qualitativen Verbesserung der medizinischen Ausbildung hatten sich Regierung, Chefärzte, Hochschulkonferenz und vor allem die Universität Zürich jahrelang eingesetzt. Gescheitert ist es schliesslich, wie während der Diskussion erneut zum Ausdruck kam, vor allem an den umstrittenen indirekten Folgekosten.

Die vorgesehene Hochschule mit Sitz im St. Galler Kantonsspital hätte nach den Vorstellungen der Re-

gierung jährlich 80 (total 320) Studenten zum vierjährigen klinischen Teil ihrer Ausbildung aufnehmen und damit vor allem die Universität Zürich entlasten sollen. Das Schwergewicht hätte auf der Ausbildung von Allgemein-Medizinern gelegen.

Die Schweiz «erwarte» diesen St. Galler Beitrag zum Hochschulwesen, hatte die Regierung immer wieder erklärt, ja, man sein von andern Hochschulkantonen geradezu bestürmt worden, mit diesem Projekt vorwärts zu machen. Es gehe vor allem um eine bessere Verteilung der Studienplätze.

Mit der nunmehr abgelehnten dritten Vorlage zum gleichen Projekt vollzog der Grosse Rat eine Kehrtwendung, die sich allerdings in den letzten Monaten bereits deutlich abgezeichnet hatte. Noch im Oktober 1980 war der HKM «aus voller Überzeugung» zugestimmt worden. Von den Fraktionssprechern, die alle mehrheitlich gegen das Projekt stimmten, wurde argumentiert, die Ausgangslage habe sich in der Zwischenzeit wesentlich verändert.

So habe die Ärztedichte heute einen Höchststand erreicht. Ausserdem dürfe die Schaffung von Ausbildungsplätzen nicht mehr nur einseitig von der Nachfrageseite her betrachtet werden. Man komme, wie ein Votant ausführte, nicht um den Eindruck herum, dass St. Gallen mit der Schaffung der HKM heute nur eine «Nothelfer- oder gar eine undankbare Lückenbüsserrolle» spielen müsse.

### **AG: Gegen Teilung von Lehrerpensen**

Mit 128 : 0 Stimmen hat der Grosse Rat des Kantons Aargau einen Projektierungskredit für die Erweiterung und Erneuerung der Kantonsschule «Zelgli» in Aarau bewilligt. Seinem Wunsch zufolge soll ein breit angelegter Wettbewerb unter den Architekten durchgeführt werden. Für die neue Schulanlage und die Umbauten in bestehenden Schulhäusern sowie die Provisorien während der Umbauzeit wird mit Gesamtkosten von rund 20,1 Mio. Franken gerechnet. Der Rat behandelte zudem einige weitere Schulvorstösse und verwarf dabei ein Postulat mit 103 : 25 Stimmen, das geteilte Stellen auf der Primarstufe einführen wollte. Das hätte bedeutet, dass sich zwei Lehrkräfte in eine Stelle hätten teilen können.

### **TI: Zwei Lehrer für Tessiner Primarschulklassen**

Der Kanton Tessin wird ab Mitte September seinen Primarschulklassen zwei Lehrkräfte bewilligen. Die Kantonsregierung hat einem entsprechenden Reglement zugestimmt. Das ermöglicht jetzt den Schulen, Lehrkräfte einzustellen, die nur halbe Pensen übernehmen möchten.